

Vorrede.

Den verehrten Freunden unserer Encyclopädie ist schon bekannt, daß die Begründer und bisherigen Herausgeber derselben, die Herren Prälat Dr. Schmid und Professor Wildermuth, sich nach mehr als dreißigjährigen Mühen zum Rücktritt von ihrer schwerlastenden Arbeit entschlossen haben; der letztere ist inzwischen, allen Freunden des deutschen Schulwesens zum herzlichen Leide, heimgegangen. Auf Anfrage des Herrn Verlegers habe ich mich bereit erklärt, das große Werk weiterzuführen: ich bleibe hiermit der früher gepflegten Wissenschaft treu und ich zolle zugleich nach meinem Vermögen den Männern meinen Dank, welche diese ungemaine Aufgabe während eines Menschenalters zur Genugthuung aller Kundigen, zum Heile unserer Jugend, zum Wohle des Vaterlands gehegt und gefördert haben. So schwere Verantwortlichkeit ich hiermit auf mich lade, so finde ich meinen Weg doch durch die Gemeinsamkeit der Grundsätze geebnet, welche mich schon bisher mit der Encyclopädie und ihren hochverdienten Herausgebern verbunden hat. Und ich darf annehmen, daß sie, wie ich, jedem plötzlichen Bruch mit den gewohnten Mitteln und Zielen unseres Unterrichts abhold, wie vordem so auch ferner die stetige Besserung und Ergänzung unserer Kunst verfolgt, aber jede Neuerung ausgeschlossen zu sehen wünschen, welche aus leichtfertigem Anschmiegen an die unbedachten Forderungen des Tages oder gar aus Mißachtung der ewigen Bildungszwecke so lärmend und mißtönig erhoben werden.

Demgemäß habe ich eine durchgreifende Umgestaltung oder gar einen völligen Ersatz früherer Beiträge nur in den wenigen Fällen für zulässig gehalten, wo die Bewegung des deutschen Geistes eine Änderung des Inhalts oder wo der Plan dieses Werks eine blündigere Fassung schlechthin erheischten. Denn allerdings lehrt die Geschichte unserer Bildung auch in den letzten Jahrzehnten, daß die Umgestaltung unseres Volkstums und ebenso die Entwicklung der Wissenschaften sich in den Mitteln und Bahnen der Erziehung fortsetzen wollen, ohne doch deren ursprüngliche Formen und letzte Zwecke aufzugeben. Eben bei dem Reichtum dieser Entwicklung sind verschiedene, wenngleich nicht einander widersprechende Auffassungen und Lösungen der einzelnen Unterrichtsaufgaben statthast; überdies liegt es nicht in der Befugnis eines Herausgebers, allen Aufsätzen seine Ansicht ausdrücken zu wollen, da die unserer Kunst überall notwendige Freiheit eine derartige Einförmigkeit entschieden abweist.

Die neugewonnenen Beiträge werden den Freunden der Encyclopädie sicher willkommen sein, an der sorgfamen Prüfung der übrigen soll es nirgends fehlen, die baldige Vollendung des Werks wird mein besonderes Bemühen sein. So wolle denn Gott seinen Beistand diesem Unternehmen auch ferner schenken!

Halle a. d. S. am Weihnachtsabend 1885.

W. Schrader.